

A.) EINLEITUNG

(☒ PPT 1)

Liebe Geschwister,

es gibt ein altes Sprichwort, das sagt:

„Geteiltes Leid ist doppeltes Leid und geteilte Freude ist halbe Freude“

Natürlich muss es umgekehrt heißen:

„Geteiltes Leid ist halbes Leid und geteilte Freude ist doppelte Freude“

☞ **FRAGE:**

„Wer hat das in jüngster Zeit schon einmal erlebt?“

Auch wenn das Sprichwort so nicht wortwörtlich in der Bibel steht, gibt es doch eine entsprechende Aufforderung, welche diese Wahrheit sicher auch im Blick hat. Sie steht in: Römer 12, 15. Damit mache ich Fortsetzung vom November mit einer Predigtreihe über

„Gemeindekultur“

(☒ PPT 2)

B.) TEXT: Röm. 12, 15

*"Freut euch mit denen, die sich freuen;
weint mit denen, die weinen."*

(☒ PPT 3)

C.) AUSLEGUNG

I.) Frucht des Glaubens

(☒ PPT 4)

Der Römerbrief, in dem dieser Vers steht, ist eine Art theologisches Glaubensfundament des Paulus. In ihm schreibt der Apostel Bedeutendes: Warum kein Mensch vor Gott bestehen kann - Wie der Herr uns das Recht geschaffen hat wieder mit IHM versöhnt zu leben - Was Israel hier für eine

Rolle einnimmt - Und schlussendlich wie ein Dasein unter der Herrschaft Jesu Christi ganz konkret aussieht...

Letzterer Themenkreis beginnt mit Kapitel 12 des Schreibens. Auch wenn es Paulus wichtig ist, dass unsere Gerechtigkeit vor Gott auf Glauben und nicht auf Werken unsererseits basiert, betont er hier, dass unsere Beziehung mit Jesus Christus Auswirkungen hat. Er bezeichnet das gleich in Vers 1 dieses Abschnitts als den „vernünftigen Gottesdienst“. Und er denkt dabei nicht an eine sonntägliche Veranstaltung, sondern an das alltägliche und konkrete Verhalten der Gläubigen.

Man könnte auch sagen, hier wird die Frucht des Heiligen Geistes, der jedem Christen bei seiner Bekehrung geschenkt wird, sichtbar. Und ein konkretes Erkennungszeichen von solchen Menschen, die in einer lebendigen Beziehung mit Gott stehen ist: Sie nehmen (und geben auch) aneinander Anteil und teilen es miteinander:

„Freut euch mit denen, die sich freuen, weint mit denen, die weinen“

Vielleicht hatte der Apostel als das geschrieben hatte ein bekanntes Bild vor Augen: Die Gemeinde als Leib Christi, der aus vielen Gliedern besteht, die in einer Beziehung zum Haupt, zum Sohn Gottes, aber auch zueinander stehen. Und dort heißt es unter anderem im 1. Korinther: *„Wenn ein Teil des Körpers leidet, leiden alle anderen mit, und wenn ein Teil geehrt wird, ist das auch für alle anderen ein Anlass zur Freude.“* (1. Kor.12, 26). Deshalb lässt sich die individuelle Gemeinschaft mit dem Herrn nicht von der Verbindung zu Seiner Gemeinde trennen. Etwas was auch darin deutlich wird, das die Taufe auf das Bekenntnis des Glaubens immer auch diese horizontale Ebene mit einschließt: Eine grundsätzliche Bereitschaft zum gemeinsamen Leben miteinander, zum Teilen und damit auch zum gemeinsamen Tragen auch von Freude und Leid. Und hier wird auch deutlich, was uns in unserem irdischen Dasein immer wieder widerfahren wird, solange bis der Herr wiederkommt:

- Ereignisse, die bei uns Begeisterung und Jubel auslösen: Eine erlebte Heilung, eine wunderbare Versorgung,
- Aber auch Geschehnisse, die uns traurig und niedergeschlagen machen können: Verlust des Arbeitsplatzes, ein überraschender Todesfall im

persönlichen Umfeld

Christsein bedeutet weder nur das eine noch immer nur das andere. Und gelebter Glaube zeigt sich auch darin, dass wir in solchen Situationen füreinander da sind. Etwas was eine ganze Reihe von kranken Glaubensgeschwistern in unserer Gemeinde in den letzten Wochen auch so erlebt haben:

Das Einspringen bei Gemeindediensten, das Einkaufen für Familien, die sich in Quarantäne befanden, und nicht zuletzt auch das Gebet füreinander.

Das sind eine konkrete Form der Agape-Liebe, die uns geschenkt wurde, „denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsre Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.“ (Röm. 5, 5) Wir brauchen nur dem Geist Gottes in uns Raum geben, dann werden wir uns auch entsprechend verhalten.

II.) Ein Traum von Gemeinde

(☒ PPT 5)

Wäre das nicht schön? Oder ist das nicht schön?

- Eine Gemeinde in der jemand bei „*Wer wird Millionär?*“ eine sechstellige Summe gewonnen hat und alle freuen sich darüber. Sie schreiben demjenigen hinterher solche Zeilen wie „*Ich habe für dich gebetet an dem Abend*“ oder „*Toll, was Du alles gewusst hast, ich hätte da alt ausgesehen!*“
- Eine Gemeinde in der eine junge Familie ihren Ehemann und Vater verloren hat. Und alle sind bestürzt über den Vorfall und helfen den Verbliebenen wieder Fuß zu fassen im Leben. Und dies auch indem sie beispielsweise eine Betreuung für die Kinder organisieren, damit die Mutter auch mal zur Ruhe kommen kann.
- Eine Gemeinde in der ein Ehepaar öffentlich ihre Freude über die Geburt ihres ersten Kindes mitteilt. Und wo sich auch das Ehepaar für sie mitfreuen kann dessen eigener Kinderwunsch bisher versagt geblieben ist.

Ich träume von einer solchen Gemeinschaft von Gläubigen: Wo diejenigen denen es gut geht ein Herz für Benachteiligte haben, und wo Geschwister, die leiden anderen das Gute gönnen und sich für sie und mit ihnen freuen können.

Träumt ihr hier mit mir mit? Und während ich das sage, ist mir bewusst, dass dies ja auch schon geschieht unter uns.

Aber lasst uns daran festhalten und es weiter praktizieren, damit die Realität von diesem Traum geprägt wird. Und das ist ein Beispiel für einen vernünftigen Gottesdienst:

- der Gott gefällt
- der uns das Leben leichter macht: Leid wird halbiert, Freude verdoppelt!
- Und der Ausdruck der Liebe ist, die als Zeugnis nach außen dringt: *„An eurer Liebe zueinander werden alle erkennen, dass ihr meine Jünger seid.“* (Joh. 13, 35)

III.) Weint mit

(☒ PPT 6)

Wenn Paulus hier vom Weinen spricht, dann spricht er einen Ausdruck menschlichen Leidens an, der durch alle Bereiche unseres Lebens betreffen kann:

- Tränen fließen, wenn sich jemand körperlich verletzt hat.
- Die Augen können nass werden, wenn jemand gemobbt wird.
- Oder Weinen kann auch geschehen, wenn jemandem seine Sünde vor Gott bewusst wird.

Ob nun physisch oder psychisch oder auch geistlich – solche Erfahrungen gehören zu unserem Leben dazu, bis Gott selbst am Ende für ein Ende sorgen wird:

*„Er wird alle ihre Tränen abwischen. Es wird keinen Tod mehr geben,
kein Leid und keine Schmerzen,
und es werden keine Angstschreie mehr zu hören sein.
Denn was früher war, ist vergangen.“* (Offb. 21, 4).

Übrigens sind Tränen Ausdruck eines inneren Ergehens, das oft mehr die Wahrheit in uns wiedergibt, als irgendwelche formulierten Sätze wie *„Mir geht's gut!“* die manchmal einfach nicht stimmen („Tränen lügen nicht“).

Das Thema „Gefühle“ wurde in der Christenheit leider viel zu lange vernachlässigt oder gar verteufelt. Das hängt aber weniger mit dem biblischen Menschenbild zusammen, sondern mehr mit einer geistesgeschichtlichen Prägung, die von griechischer Philosophie (!) beeinflusst ist: Im Zeitalter der Aufklärung hat die westliche Welt und damit auch das christliche Abendland dem Verstand endgültig die entscheidende Rolle zugeschrieben für das was wahr ist. In der Bibel ist durchaus auch Platz für Gefühle als eine Gabe Gottes an uns.

- Denken wir etwa nur an die vielen Klagepsalmen, die David sicher nicht ganz cool so am Schreibtisch verfasst hat.
- Oder an die Kultur des Trauerns im Alten Testament, wo man bei einem Todesfall sog. „Klageweiber“ (daher kommt der Ausdruck!) angestellt hat, die einen Toten über mehrere Tage hinweg öffentlich und laut beweint haben.

Und schauen wir uns Jesus Christus selbst an:

- Da sehen wir ihn bestürzt über den Tod seines Freundes Lazarus.
- Oder ER weint über den geistlichen Zustand des Volkes Israel.

Wie kommen wir hier nun in eine solche Haltung und ein solches Verhalten mit den Weinenden zu weinen? Dies kann sich verändern in dem der Herr etwas bei uns zulässt oder auch positiv verändert:

- Da denke ich zum Beispiel an eigene Leiderfahrung, die wir gemacht und mit dem Herrn auch irgendwann überwunden haben: Solche Menschen können anderen oft besser beistehen, haben mehr Einfühlungsvermögen und auch mehr geistliche Vollmacht als Personen, die so etwas noch nie erlebt haben. Das ist für mich übrigens eine Erklärung warum Gott so manches in unserem Leben zulässt an unschönen Erlebnissen.
- Und da ist natürlich die grundsätzliche Haltung des Interesses aneinander: Wenn wir von den Tränen des anderen nichts mitbekommen, weil er uns nicht interessiert, können wir natürlich auch nicht mit ihm zusammen weinen.

IV.) Freut euch mit

(☒ PPT 7)

Kommen wir nun also zur Mit-Freude. Wusstet ihr das Freude auch ein Kennzeichen des Reiches Gottes ist? Und dazu noch eine direkte Frucht des Geistes? Wenn überhaupt jemand auf diesem Planeten Anlass zur Freude hat, dann sind es doch Christen! Wisst Ihr warum?

Weil unsere Freude nicht unbedingt an äußeren Dingen hängt (auch wenn ich mich sicher über einen sechsstelligen Geldgewinn freuen würde; und unser Kassierer auch, wenn ich ihm den Zehnten davon überweisen würde).

Nein unsere Freude hat ihren Anlass letztlich nicht in äußeren Dingen, sondern in biblischen Realitäten, die uns auch der Heilige Geist immer wieder vergewissert:

- Die Gegenwart des Herrn die uns auch in Erfahrungen von Einsamkeit sicher ist.
- Die Perspektive des ewigen Lebens, die uns die Angst vor dem Tod nimmt.
- usw.

Aber natürlich auch in äußeren Anlässen, bei denen wir am liebsten die Welt umarmen könnten:

- Eine tiefe Begegnung mit Gott in einer Zeit von Anbetung und Lobpreis.
- Eine Arztdiagnose bei der das negative Ergebnis für uns positiv ist.
- usw.

Auch hier ist die Bibel in beiden Teilen wieder voll von entsprechenden Schilderungen:

- Etwa die Freude über die Versöhnung zwischen Joseph und seinen Brüdern, die übrigens auch Tränen bewirkt hat.
- Oder denken wir etwa an die Begeisterung des David, als er vor der Bundeslade getanzt hat. Das war wohl so emotional, dass sich seine Frau beim Zuschauen für ihren Mann geschämt hat.

Und wie steht es da im Neuen Testament?

- Auch wenn es nicht auf der Zeile geschrieben steht. Ich glaube Jesus Christus hat sich mit dem Ehepaar bei der Hochzeit zu Kana mitgefremt.

Hätte ER ihnen das nicht gegönnt, hätte ER wohl von Anfang an den Wein in Wasser verwandelt.

- Und dann spricht ER den Jüngern Seine Freude zu, die bleibt, auch wenn ER sie an Himmelfahrt verlässt.

Auch hier wieder die Frage: Wie kommen wir hier nun in eine solche Haltung und ein solches Verhalten sich mit den Freunden zu freuen? Auch hier kann sich das verändern in dem der Herr etwas bei uns zulässt oder auch positiv verändert:

- Um es gleich vorneweg zu sagen: Ich glaube dieser Punkt fällt uns Menschen und vielleicht gerade uns Deutschen nicht leicht. Einfacher ist es doch mit einem Weinenden mitzufühlen als sich mit jemandem zu freuen der etwa großen Erfolg im Beruf hat. Und entsprechend mitteilungsfreudig oder auch nicht sind Personen je nachdem ob es ihnen gerade schlecht oder gut geht.
- Ein Grund dafür den die Bibel übrigens nicht als Frucht des Geistes, sondern als Werk des Fleisches bezeichnet ist Neid! Statt sich mit an dem Guten zu freuen wird es jemandem nicht gegönnt oder man spielt den Anlass herunter („Ach das ist doch nichts Besonderes was dem passiert ist!“). Nun aber sind Christen Menschen, die über eine innere und hoffentlich auch äußere Großzügigkeit verfügen, weil (und das ist eine Grundlage für eine solche Haltung) sie wissen, dass sie bei Gott nicht zu kurz kommen.

D.) SCHLUSS

(☒ PPT 8)

Liebe Gemeinde,

Covid 19 hat auch einiges an Positivem unter der Menschheit zum Vorschein gebracht: Das Miteinander und Füreinander-Einstehen etwa. Und wie bereits letzten Sonntag gesagt, hoffe ich, dass uns das auch erhalten bleibt, selbst im Zeitalter von „Post Corona“ als Zeichen einer „neuen Normalität“.

Hier können wir ein Zeugnis sein, indem wir einen Kontrast sind in einer Gesellschaft, wo man eher neidisch auf den Erfolg anderer ist und einem oft das eigene Wohlergehen am wichtigsten ist.

Ich wünsche uns, das der Herr hier uns eine andere Kultur schenkt, eine innere Haltung und äußere Handlungen, die von IHM geprägt sind.

☞ **FRAGEN zur Besinnung:**

„Wo habe ich einen Platz in der Gemeinde wo ich Freud und Leid mit anderen teilen kann?“

„Wen sollte ich mittragen und ihn nach seinem Zustand fragen, dem es im Moment nicht so gut zu gehen scheint?“

„Bei welcher Person soll ich Neid gegen Mitfreude eintauschen?“

☒ **Besinnung**

Amen!